

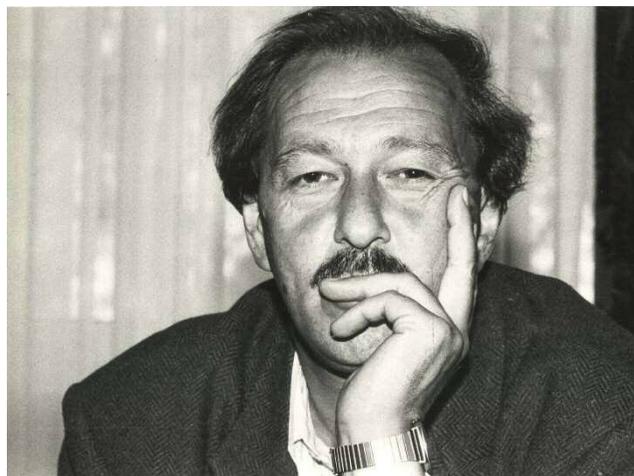
Gisela May bei der *MotzArt*-Woche 1984 in Salzburg

Dass die international bekannte deutsche Schauspielerin und Brecht-Interpretin Gisela May (1924–2016) am 21. Februar 1984 in Salzburg gastierte, ist vor allem dem Autor und Kabarettisten Christian Wallner (1948–2010) zu verdanken, der seit seinem Studium ab Ende der 1960er-Jahre in Salzburg lebte. In seinem umfangreichen Nachlass, den seine Witwe 2022 dem Literaturarchiv Salzburg als Schenkung übergeben hat, befindet sich ein Brief vom 23. November 1983 mit dem Briefkopf „gisela may / DDR – 1040 Berlin, Friedrichstraße 129, C 3“ und der Angabe der Telefonnummer, gedruckt auf hellem graugrünem Papier. Verfasst und unterzeichnet ist das Schreiben nicht von der Künstlerin selbst, sondern von Anita Schwiedergoll, offenbar einer Mitarbeiterin.

Gisela May war damals bereits als „First Lady des politischen Songs“ bekannt. Seit 1951 am Deutschen Theater Berlin engagiert, wurde sie 1962 von Helene Weigel aus Berliner Ensemble geholt. Neben Hauptrollen in Dramen Brechts, Lessings oder Hauptmanns war sie nicht zuletzt als Sängerin erfolgreich. Hanns Eisler förderte sie nach ersten Auftritten mit einem Brecht-Weill-Programm, sodass sie bald darauf mit eigenen Liederabenden (Bertolt Brecht, Erich Kästner, Kurt Tucholsky oder Jacques Brel) nicht nur in der DDR, sondern auch im westlichen Ausland reüssierte. In Salzburg spielte sie 1984 bei der zum zweiten Mal stattfindenden *MotzArt*-Woche das Programm *Der Mensch hat zwei Beine* mit Texten von Kurt Tucholsky, begleitet von dem aus Berlin stammenden Schauspieler Alfred Müller (1926–2010) und den Musikern Rolf Markert, Jörn Behring und Achim Türpe. Gerade nach der Ausbürgerung des kritischen Liedermachers Wolf Biermann 1976 halfen der DDR-Auslandsauftritte ihrer Künstlerinnen und Künstler bei der kulturpolitischen ‚Imagepflege‘ und brachten Devisen. Die im Brief erwähnte Künstler-Agentur der DDR (1960 gegründet) regelte dabei sämtliche bürokratischen Abläufe und beantragte die Reisegenehmigungen.

Christian Wallner, der zunächst mit Hörspielen und Fernseh Drehbüchern wie einem Film über Georg Trakl (*Jemand hat diesen schwarzen Himmel verlassen. Georg T. – Eine Ermittlung* (ORF, BR und 3sat 1979), der mehrteiligen TV-Satire *Klausenberger Geschichten* (ORF und 3sat 1980/81) oder dem Fernsehspiel *Der Zwiebelturm* (ORF und 3sat 1983) über den Salzburger Priester und NS-Widerstandskämpfer Andreas Rieser bekannt wurde, machte zeitgleich als Kabarettist auf sich aufmerksam. Salzburg empfand er zu jener Zeit als „kabarettistische Wüste“, sodass er 1978 im Rahmen der von Alfred Winter initiierten und geförderten Szene der Jugend das Ensemble *MotzArt* gründete, dem von Anbeginn der Musiker Gerald Fratt und die Schauspielerin Verena Stemberger angehörten. Die kabarettistischen Programme (z. B. *Ruhe da hinten!*, *Machen Sie sich frei!*, *Champagner Brut*, *Mit Niederschlägen ist zu rechnen*)

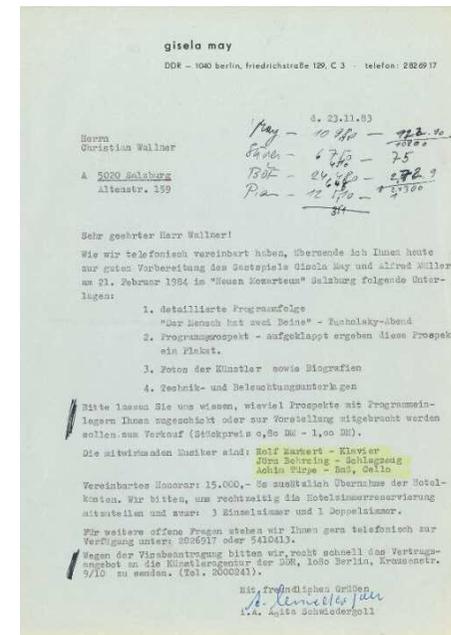
wechselten im Laufe der Zeit ebenso wie die Partner, zu denen etwa auch die Musiker Gerhard Laber und Heli Punzenberger oder der Autor Peter Blaikner zählten. 1983 war Wallner Mitbegründer des Kleinkunst-Festivals *MotzArt*, das bis heute als eine der wichtigsten deutschsprachigen Kabarett-Veranstaltungen alljährlich im Jänner in Salzburg stattfindet. Bereits im ersten Jahr seines Bestehens traten Otto Grünmandl, Dieter Hildebrandt, Topsy Küppers, Lukas Resetarits, Helmut Ruge und Siegfried Zimmerschied im Studio der Hochschule Mozarteum auf. Christian Wallner selbst spielte mit Verena Stemberger und Michael Rüggeberg das Programm *Hand aufs Herz*.



Christian Wallner, 1983. LAS, Nachlass Christian Wallner.

In den 1970er-Jahren bereits als Dramaturg am Salzburger Landestheater sowie als Gründungsmitglied der Literaturzeitschrift *SALZ* tätig, wurde Wallner zu einer unverzichtbaren Stimme der Salzburger (Gegen-)Kultur. Er war auch maßgeblich an der Neuerrichtung des Kulturzentrums Nonntal beteiligt (Eröffnung 2005 als ARGEkultur), wo seitdem die *MotzArt*-Wochen stattfinden. In der Kolumne *Der Motzer* schrieb er regelmäßig satirische Glossen für die *Salzburger Nachrichten*. Wallner starb am 9. März 2010 infolge einer Krebserkrankung.

(Bernhard Judex)



Brief von Anita Schwiedergoll an Christian Wallner, 23. 11. 1983. LAS, Nachlass Christian Wallner.

Programmankündigung in den *Salzburger Nachrichten*, 9.2.1984. LAS, Nachlass Christian Wallner.

MOTZART WOCHEN

„Die May ist einmalig, wenn sie schluchzt, lächelt, höhnt, verführt oder ihren Zorn herauspölscht mit einer Stimme, die keine Grenzen kennt, kein Ende hat“ – so jubeln ihre Anhänger euphorisch, wenn Gisela May Bert Brecht singt, Kurt Tucholsky, Erich Kästner oder Lieder von Jacques Brel.

Die „First Lady des politischen Songs“ hat, so schrieb der „Figaro“, „Paris und Umgebung im Sturm genommen“.

In Salzburg gibt Gisela May zusammen mit ihrem Berliner Schauspielkollegen Alfred Müller, Tucholsky zum besten, diesmal unter dem Motto „Der Mensch hat zwei Beine“. Ihr gemeinsames Kabarett-Debut hatten die beiden 1977 mit „Im Ernst, wir meinen es heute“ gegeben.

Befragt, wie sie sich selber sehe, sagte Gisela May, sie sei eine „singende Schauspielerin“. Helene Weigel hatte sie seinerzeit an das Theater Brechts verpflichtet. Sie war die Wirtin Kopecka in „Schwejk im Zweiten Weltkrieg“ von Brecht, die „Mutter Courage“, die Eboli in „Don Carlos“, die Marie im „Woyzeck“, die Mutter Wolfen im „Biberpelz“.

Ihren ersten solistischen Auftritt feierte die Brecht-Sängerin im „Piccolo Teatro Mailand“. Und wo immer sie hinkommt, wird Gisela May als „größte lebende Interpretin Brechts und Weills“ gewürdigt.

Durch einen Übertragungsfehler ist gestern aus dem Kabarettisten Dieter Süverkrüp, Süverkamp worden. Wir bitten die Leser um Pardonierung.

-88-



Gisela May & Alfred Müller
Am 21. Februar werden die Tucholsky-Interpreten zu sehen sein (Vorverkauf bei „SN“ und Salzburger Sparkassen möglich).